

Arbeiter-Zeitung

Freitag, 1. Juni 1925
10. Jahrgang Nummer 126

Preis: wöchentlich 0,50 Mk., monatlich 2,25 Mk., Einzelnummer 15 Pf.
durch die Post bezogen monatlich 2,25 Mk., unter Streifenband 2,50 Mk.
Kriegszeitenpreis: Die abgeheftete Millimeterzeile oder deren Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsanzeigen 8 Pf., Kellam-
preis: Die abgeheftete Millimeterzeile oder deren Raum im Text
70 Pf. — Schluss der Inseratenannahme bei der Haupt-Expedition
8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Hauptredaktion: Breslau 10, Trebnitzer Straße 50, Telefon
560 80. Postfach 544. Redaktion: Breslau,
Trebnitzer Straße 50, Telefon 288 37. Sprechzeit der Redaktion
von 12-18 Uhr, Montag bis Freitag von 17-18 Uhr. — Filiale
Expeditionen: Glatz, Wilhelmstraße 20, Telefon 1008,
Glatz; Lüneburg, Telefon 2384, Geschäftszeit: von 8-10 Uhr. Geschäfts-
hand am Hauptverlagort Breslau. — Verlag: Glatz, Verlagsgesellschaft
m. B. S., Breslau. — Druck: „Neuba“ Berlin, Fil. Breslau, Trebnitzer Str. 50.

Löbes Ratsschläge an Hindenburg

Die SPD.-Führung verschleiern den Koalitionskurs

Parteiausschuss soll Große Koalition beschließen!

(Fig. Drahtb.) Berlin, 1. Juni.

Gestern vormittag empfing der Reichspräsident Hindenburg den Reichstagspräsidenten Löbe zum Vortrag über die parlamentarische Situation.

Die gestrige „N. Z. am Mittag“ meldete daraufhin, Löbe habe Hindenburg erklärt, daß unter den gegenwärtigen Umständen eine Regierung mit breiter parlamentarischer Basis nur auf der Grundlage der Großen Koalition möglich sei. Und daß es sich empfehle, der Sozialdemokratie hierbei die Führung zu übertragen.

Die Abendausgabe des sozialdemokratischen Zentralorgans „Vorwärts“ ist über diese Mitteilung sehr entrüstet. Sie erklärt, Löbe habe dem Reichspräsidenten die Bildung einer Weimarer Koalition unter Einziehung der Deutschen Bauernpartei oder der Bayerischen Volkspartei empfohlen.

Auch das Zentrumsorgan, die „Germania“, meldete gestern abend, Löbe habe die Große Koalition in Vorschlag gebracht, und die Entschließung Hindenburgs werde sich auch in dieser Richtung bewegen.

*

Erst die Veröffentlichungen des bürgerlichen Mittagblattes haben die Sozialdemokratie also veranlaßt, etwas über die Besprechung Löbes mit Hindenburg an die Öffentlichkeit zu bringen. Und selbst diese knappen Mitteilungen geben ein ungenaues, wenn nicht falsches Bild der Löbeschen Vorschläge. Die sozialdemokratische Parteiführung übt in bezug auf die Frage der Regierungsbildung die Taktik, die ganze Angelegenheit den sozialdemokratischen Arbeitern so lange wie möglich geheim zu halten. Wir wiesen schon vor einigen Tagen darauf hin, daß die Mehrzahl der schlesischen sozialdemokratischen Blätter an die Mitgliedschaft in der Parole „Maulhalten“ ausgegeben hat. Die in den Mitgliedskreisen immer lauter werdenden Stimmen nach Ablehnung jeder Koalition sollen auf solche Weise erstickt werden.

Aus diesem Grunde denkt der sozialdemokratische Parteivorstand auch nicht daran, der Forderung auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitagcs, die von einigen linken Blättern aufgestellt wurde, nachzukommen. Die Entscheidung über den Koalitionskurs wird vielmehr beim sozialdemokratischen Parteausschuss liegen, der am 6. Juni in Köln zusammentritt. Dieser Parteausschuss, der nur eine Versammlung der jahrelangen Koalitionsschleife darstellt, wird so entscheiden, wie es der Parteivorstand wünscht, nämlich in Richtung auf die Große Koalition. Uebrigens haben sich in den letzten Tagen sowohl führende Kreise des Zentrums als auch der Deutschen Volkspartei für eine solche Regierung ausgesprochen, und es war gewiß mehr als Zufall oder Höflichkeit, daß Löbe, nachdem er Hindenburg verließ, auch Stresemann einen Besuch abstattete.

Die weitere Entwicklung der Koalitionsfrage wird die sein, daß einen Tag vor dem Zusammentritt des Reichstages, also am 11. Juni, die bisherige Reichsregierung Marx-Neubell zurücktritt. Hindenburg wird dann einen Sozialdemokraten, wahrscheinlich Hermann Müller, mit der Bildung einer Regierung der Großen Koalition beauftragen.

Und die sozialdemokratischen Arbeiter? Sind sie einverstanden mit der Verschönerung ihrer Wahlstimmen an eine Regierung, in der Kulturreaktion und Schwerindustrie maßgebenden Einfluß ausüben? Sozialdemokratische Arbeiter, habt ihr das am 20. Mai gemollt?

Die Bourgeoisparteien werden den SPD.-Ministern keine Konzessionen machen, die den Proletariern auf Kosten der Kapitalisten Hilfe bringen könnte. Die kommunistische Partei aber wird gerade solche dringendsten Tagesforderungen der Werktätigen zur Entscheidung stellen, die einen Angriff gegen die Trustbourgeoisie bedeuten:

Sicherung des Streikrechts durch Beseitigung der Schlichtungsdiktatur, Erweiterung der Rechte der Betriebsräte, Durchführung des Achtstundentages, Aufhebung der Lebensmittel- und Industriezölle, Beseitigung des Lohnsteuerabzuges, Senkung der Mieten durch Beseitigung der Hauszinssteuer, Schaffung wirklicher Besitzsteuer, auskömmliche Bezüge für alle Unterstützungsempfänger und sofortige Generalamnestie, das

sind einige der innerpolitischen Kampfesfragen, die parlamentarisch und außerparlamentarisch sofort auf der Tagesordnung stehen.

Die sozialdemokratische Führung wird aber erst dann zu einer klaren Stellungnahme gezwungen, wenn sie aus den Be-

trieben und Arbeiterorganisationen heraus, durch die wirkliche Einheitsfront der Werktätigen getragen, zur Entscheidung gestellt wird. Die SPD. wird zu einer solchen Einheitsfront des Kampfes um proletarische Lebensforderungen stets offen die Hand bieten.

Berzweifelte Lage der Hochwassergefährdeten

Felder und Wiesen meilenweit unter Wasser. — Wehre und Fahrbrücken weggerissen. — Kleinbauern durch viermalige Vernichtung der Ernte an den Bettelstab gebracht. — Her mit den Flutregulierungen!

Breslau, 1. Juni.

Wieder einmal sind, wie wir bereits berichteten, große Teile Schlesiens durch Ausuferung der Oder, Lohe, des Schwarzwassers, der Weistritz, der Warisch, der Schäfte, der Peile und der zahlreichen wilden Gewässer im Riesengebirge überflutet worden. Soweit man heute die Schäden übersehen kann, sind besonders betroffen die Kleinbauern in den Kreisen Militsch und Trautenberg, deren Ernte von 1925 bis 1928 jedes Jahr fast völlig vernichtet wurde. — Meilenweit stehen Felder und Wiesen in diesen Kreisen unter Wasser. Die dauernde Verumpfung des Bodens ruft epidemische Erkrankungen des Viehes, u. a. Drückerkrankungen und Lebererreg, hervor.

Im Peilegebiet des Kreises Reichenbach hat die Ueberschwemmung ungeheure Verwüstungen verursacht. Der Verkehr zwischen einigen Gebieten konnte nur mit Rähnen aufrechterhalten werden. Auch hier sind die ärmsten Landwirte, die Häusler, die Geschädigten.

In der Umgegend von Breslau ist durch Uebertreten der Lohe ein großer Schaden angerichtet worden. Im Kreise Neumarkt sind zum fünften Male innerhalb zweier Jahre die Dörfer Bornie, Mettkau, Struse und Vorzendorf überflutet und mit Steingeröll, das die Fluten mitführten, überjät.

Wehre und Fahrbrücken sind weggerissen.

Ueber die Hochwasserschäden in Waldenburg haben wir bereits berichtet. In der Fuchsgarbe stehen die Stollen schon einen Meter unter Wasser. Die Belegschaft der Davidsgrube kann seit zwei Tagen nicht mehr einfahren. Die Kumpels sind hier die Leidtragenden.

In der Hlinsberger Gegend hat der wütende Queis den Brückenbau in Oberdorf sowie das Schieberleise Sägewerk weggeschwemmt. Im Riesengebirge sind ebenfalls sehr erhebliche Schäden durch die wilden Gewässer verursacht worden.

Zwei Todesopfer hat die Hochwasserkatastrophe bereits gefordert. Der eine Tote ist ein Arbeiter aus Mittelpeilau, der zweite ein kleiner Landwirt aus Schmiedeberg i. N.

Nachdem Tausende von Morgen Acker, Häuser und Höfe der Armen und Vermögenden in Trümmern verwaudet und die Früchte jahrelanger harter Arbeit vernichtet, Tausende von Existenzen zugrunde gerichtet, zwei Menschenleben vernichtet sind, bereisen Landräte, der Herr Regierungsrat, die Spitzen der Behörden die geschädigten Gebiete und konstataieren wieder einmal, die seit Jahren geforderten Flutregulierungen müssen in Angriff genommen werden, und Deutschnationale und Zentrumskreise reichen im Landtag Anträge ein, um die verzweifeltsten Geschädigten zu beruhigen.

Wir stellen demgegenüber fest: Verantwortlich für die sich alljährlich wiederholenden schlesischen Hochwasserkatastrophen ist die preussische Regierung. Sie hat die geforderten Flutregulierungen zum Teil unzulänglich durchgeführt, die wichtigsten Arbeiten aber aus angeblichem „Geldmangel“ verschoben. Eine Regierung, die in ihrem Haushalt für Polizei 375 Millionen, für Kirchen und Pfarrergelöhner 85 Millionen, für Klassenjustiz 391 Millionen auswirft und den Hohenjollern 400 000 Morgen Forst usw. nebst Schiffsjahren und 15 Millionen in bar in den Taschen geworfen hat, die Regierung hat kein Recht, die Mittel für die Durchführung der Maßnahmen zu verweigern. Die kommunistischen Anträge im preussischen Landtag

zum Schutz der Hochwassergefährdeten sind von allen Parteien abgelehnt worden.

Wir fordern auch heute im Interesse der Geschädigten von der preussischen Regierung und von der Provinzialverwaltung:

Sofortige finanzielle Hilfe für die betroffenen Kreise. Die geschädigten Klein- und Mittelbauern sowie Gewerbetreibende, deren Besitz und Vermögen weniger als 40 000 Mark beträgt, sind voll zu entschädigen.

Feststellung der Schäden durch Geschädigtenkommissionen, die von den Behörden anzuerkennen sind.

Stundung von rückständigen Steuern und Gewährung von langfristigen Krediten für die Geschädigten.

Die in den Ueberschwemmungsgebieten liegenden Wasserläufe sind sofort zu regulieren.

Nur mit Erfüllung dieser Forderungen, für die unsere Partei und unsere Abgeordneten sich mit aller Kraft einsetzen werden, ist den auf das schwerste betroffenen Bewohnern der Hochwassergebiete gedient. Auf Verprechungen und Mittelschrajan pfeifen sie.

Auslieferung Bela Kun abgelehnt?

Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Wien:

Die Ratkammer des Landgerichts Wien hat sich, wie ein Mittagblatt meldet, gegen die Auslieferung von Bela Kun an Ungarn ausgesprochen, da sie zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Beschuldigungen der ungarischen Gerichte gegen Bela Kun politisch Vergehen betreffen.

Die Reichsänderziffer. — In Berlin, 31. Mai. Die Reichsänderziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Bekleidung, Belleidung und sonstiger Bedarf) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Mai mit 150,6 gegenüber 150,7 im Vormonat nahezu unverändert geblieben.

Vom Tage

In Berlin finden gegenwärtig die üblichen Empfänge der beiden Polarflieger Wilkins und Gyeison statt.

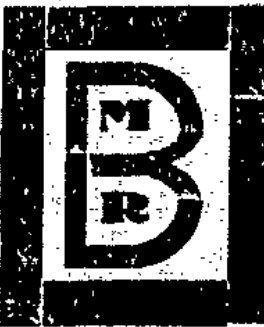
Im Parteibüro der Volkspartei in Kassel wurde ein Einbruch nebst Brandstiftung verübt. Anscheinend aus politischen Motiven.

Die Volksrechtspartei, die „Linken“ Kommunisten und der Böhmisch-Nationale Block werden einen Protest gegen das Reichswahlgesetz erheben, da sie mit ihrem politischen Durchfall nicht einverstanden sind.

Die Sowjetunion erhob bei der lettischen Regierung Protest gegen die Verhaftung eines Botchaftssekretärs, die der Botchaft in Riga erst nach fünf Tagen bekannt wurde.

In Südafrika wurde gestern die neue südafrikanische Flagge neben der englischen gehißt. Der Premierminister nannte sie ein „Sinnbild der Unabhängigkeit“.

Kaufhaus M. Robowski



Gräbschener Str. 54, Gräbschener Str. 82 a
Hohenzollernstr. 2, Westendstr. 54, Ecke Leuthenstr

Strümpfe / Socken / Herrenartikel
Kinderartikel / Wäsche / Kurzwaren

Billigste Preise / Große Auswahl

Schauspielhaus Vereinigte Theater Breslau

Operettenbühne Breslau
Telephon Nr. 36300

Lobe-Theater
Von Sonnabend, den 2. 6. bis Freitag, den 8. 6. täglich 20 Uhr
Schieber des Ruhms
Sonnabend, den 9. 6. 20 Uhr
Zum ersten Male:
Saisonausverkauf 1928
Revue von Paul Varnay und Carl Weber
Musik von Harry Walton.

Thalia-Theater
Von Sonnabend, den 2. 6. bis Freitag, den 8. 6. täglich 20 Uhr
Bürger Schippel
Sonnabend, den 9. 6. 20 Uhr
Zum ersten Male:
Der letzte Schleiher
Ein Stück in 3 Akten von G. W. Wheatley.

Eine
einzigste
Nacht!
Sonntag
15.30 Uhr
Das
Dreimäderl-
haus

Stadttheater Breslau (Opernhaus)
Dienstag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie F 20
Die Bohème
Mittwoch, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie G 20
Die Postillon von Conjamane
hierauf
Das Fest des Königs
Donnerstag, 20 Uhr
Schumanns Erzählungen
Freitag, 20 Uhr
Abonnements-Vorstellung Serie H 20
Rignon
Sonnabend, 20 Uhr
Gastspiel Elise Kochhan (Metropol-Theater Berlin)
Die Fledermaus
Sonntag, 20 Uhr
Cavalleria rusticana
hierauf
Der Bajazzo

Brüffel-Bouclé
m. H. Schönheitsfehl.
180/200 0.75, 160/250
18.25, 225/325 28. M.
Vinoleum-Teppich
(Stragul.) 200/300
11.75 M.
Sonnenstraße 30
Friedländer

Inserate
haben in
unserer Zeitung
guten
Erfolg

Breslauer Kaffee-Rösterei Otto Stiebler / Breslau Zwingerplatz 5 und 31 Filialen

Gebirgshimbeerjast 1/2-Str.-Fl. 0.70 1-Str.-Fl. 1.50
Schl. Gebirgshimbeerjast aus der Apotheke Rupberg i. Schl. 1/2-Str.-Fl. 1.80

Erbeerjast 1/2-Str.-Fl. 0.90	Kirschjast 1/2-Str.-Fl. 0.95
Erbeerjast 1-Str.-Fl. 1.60	Kirschjast 1-Str.-Fl. 1.70
Johannisbeerjast 1/2-Str.-Fl. 0.85	Brombeerjast 1/2-Str.-Fl. 2.00
Johannisbeerjast 1-Str.-Fl. 1.50	Zitronenjast, naturell, 200-g.-Fl. 0.55
Zitronen-Sensol mit Zucker und Fruchtstück 1/2-Str.-Fl. 0.95	
Kanto-owicz Natur-Orangeade 1-Str.-Fl. 0.60, 1.00, 1.60, 2.60	

Freitag, den 1. Juni verabsolgen wir in unseren sämtlichen Geschäften (Breslau-Restoroben von Kantorowicz Natur-Orangeade.

Eis-Bonbon gemischt, 1/2 Pfund 0.20

Frucht-Milchung 1/2 Pf. 0.20	Frucht-Deff.-Bonbon, gefüllt 1/2 Pf. 0.25
Erfrischungs-Bonbon 1/2 Pf. 0.25	Pfefferminzplätzchen 1/2 Pf. 0.25
Zitronen- und Orangen-Drops Rolle 0.10 3 Rollen 0.25	
Alpen-Vollmilch-Schokolade 100-g.-Tafel 0.30	
Vollmilch-Schokolade mit ganzen Haselnüssen 100-g.-Tafel 0.35 3 Taf. 1.00	

Thüringer Leberwurst 1/2 kg 0.80

Zerveletwurst Thüring. 1/2 kg 2.00	heines Rotwurst 500-g.-Dose 1.00
Zerveletwurst in Fettdarm 1/2 kg 2.40	heines Leberwurst 500-g.-Dose 1.00
Malländer Salami 1/2 kg 3.40	heines Delikates-Brühwürste
Pflockwurst 1/2 kg 1.40	
Thüringer Rotwurst 1/2 kg 0.89	0.90 1.55 3.00

Molkereibutter wieder billiger!
aus pasteuris. Rahm, 1/2-Pfd.-St. 0.95 Tafelbutter 1/2-Pfd.-St. 0.85

Schweizerkäse großgelocht, fettig, 1/2 kg 1.55

Emmentaler ohne Rinde, Karton 8 reikg. 0.85	Edamerkäse 1/2 kg 0.80
Ulmerkäse 1/2 kg 0.75	Ital. Schinkenkäse 1/2 kg 1.80
	Franz. Roquefort 1/2 kg 2.40

Messe

Montag geht's los

Die erste Veranstaltung dieser Art seit Bestehen unseres Hauses, aber auch die größte. - Was wir während dieser Tage in allen Abteilungen unseres Hauses bieten, ist

Außergewöhnliches!

Nur beste Ware, z.T. besonders vorteilhaft für diesen Verkauf angeschafft, z.T. im Preise stark ermäßigt, kommt in ungeheuren Mengen zum Verkauf.

Schlager auf Schlager

so lautet die Devisel

Petersdorf

Breslau · Ohlauer-Strasse · Schuhbrücke

Kind- u. Schweinschlächterei Ernst Heide
Breslau, Markthalle Ritterplatz
Stand 27/28

Jugendgenosse
sucht möbl. Zimmer zum 1. 7. 28 im Ohlauer Tor. Bedingung: ruhige Lage, äußerste Sauberkeit, möglichst Bücherbrett oder Schrank u. elektr. Licht.
Angebote unter „Berliner“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Bäckerei / Konditorei / Bestelgeschäft mit elektrischem Betrieb
Georg Zorowka, Breslau, Westendstr. 65

Fahrrad-Anzeiger

Der kluge Radfahrer
kauft Fahrräder, Zubehör und Ersatzteile nur im
Fahrradhaus Lettke
Breslau Zentrum, Büschstraße 3
Meine langjährigen gründlichen Erfahrungen als Einführer u. Generalvertreter maßgebender Großhandlungen und Fabriken der Fahrradbranche bürgt Ihnen für reelle Besorgung, konkurrenzlose Preise

Nähmaschinen
Anker / Adler / Dixkopf / Royser
Staplo- und Nieten-Maschinen für Schauer und Schuhmacher
Fahrräder, Sprechapparate
Reparatur-Werkstatt
Georg Greulich
Breslau, nur Hammerstr. 28 u. 52
Kleine Anzahlung, wöchnt. Abz. 2.50 Mkt.

Elekta
Tafelwasser wirkt gesundheitsfördernd
Nicht teurer als Selter
Telephon Ohne 4402 **Speck & Säring** Telephon Ohne 4402

Fahrrad-Handlung - Reparatur-Werkstatt Hermann Reichelt
Breslau 5, Cherefilstraße Nr. 14
Rahmenbau, Emailierungen, Vernickelungen
Sämtliche Ersatzteile
lowie Rennfahrer-Artikel

Fahrräder 10 M. Anzahl. 3 M. Wochenr.
Sprechmaschinen, kleine Anzahlg.
Nähmaschinen ohne Anzahlung
Bittner, Scheitniger Str. 38
Reparaturen, Emailierung, Vernickelung. Versand nach außerhalb
Breslau, Zimmerstr. 1

Diamant-, Görcke-Triumph-, Presto-Fahrräder
R. Kühn
Herdainstraße 28
Ecke Arletiusstr.
Reparaturwerkstatt
Günstige Teilzahlung

„Semper“ Fahrräder auf Teilzahlung
15 Mkt. Anzahlung, 3 Mkt. Wochenraten an Straßen-Rennmaschinen / Halbrenner Herren- und Damen-Tourenräder Knaben- und Mädchen-Räder
in verschiedenen Ausführungen immer bei
Paul Stolz, Fahrradhaus
Breslau, Dominikanerplatz 11-13 / Fernruf O. 3572

Fahrräder Kinderwagen Sprechapparate
Beste Fabrikate! Billigste Preise!
Bequeme Teilzahlung!
Hesse
Breslau, Feld-, Ecke Alexanderstr.

Fahrradhaus G. Schubert
Gräbschener Straße 58
Vertreter der Presto-, Mars- und Corona-Fahrradwerke
Excelsior-Expres-Mars-Fahrräder
B. Langner
Breslau, Gräbschener Strasse 206
Reparatur-Werkstatt

„Europa nach den Wahlen“

Das Gepenst des Kommunismus

Vor wenigen Tagen behandelten wir den Artikel des französischen Ministers de Monzier in der „Täglichen Rundschau“, der im Zusammenhang mit dem Ergebnis der Wahlen in Deutschland und Frankreich in einen färmlichen Kriegszug gegen die Sowjetunion mündete. De Monzier fand den ungerechten Beifall der ganzen Front von Westarp bis Hermann Müller.

Die „Germania“, das offizielle Zentrumorgan, veröffentlicht jetzt einen Aufsatz „Europa nach den Wahlen“. Sie schreibt:

„Der Wahlerfolg der Kommunisten in den drei Wahlländern (Deutschland, Frankreich, Polen) bis zu 30 Prozent neuer Stimmen verdient, sehr ernsthaft beachtet zu werden. Handelt es sich doch um eine Partei, die in ihrem Wesen kantigsteht und wirkt und ihre Direktiven von einem fremden Lande her empfängt, also die nationale Widerstandskraft in negativem Sinne beeinflusst. ... Besonders gefährlich ist die kommunistische Propaganda begreiflicherweise in Polen. ... In Frankreich haben die Kommunisten Mandate verloren, und die bürgerliche Presse verkündete triumphierend diese Niederlage. In Wirklichkeit aber sind die kommunistischen Stimmen um 25 Prozent emporgeschwollen und nur der geschickten Wahlkreiseinteilung ist es zu danken, wenn die Kommunisten mit verminderter Kopzahl in die Kammer einziehen. ...

Die Auswirkungen auf das Verhältnis Rußlands zu Westeuropa können nicht ausbleiben. ... Bedenkt man, daß in der Tschechoslowakei 25 Prozent aller Wähler kommunistisch gewählt haben, so muß man in der Tat die kommunistische Gefahr für durchaus noch bestehend erachten. Vor allem Deutschland wird in Moskau noch immer als ein Sprungbrett nach Westeuropa betrachtet. Hier legt man immer wieder den Hebel an, zumal man nach den bisherigen Erfahrungen sicher zu sein glaubt, daß Deutschland die rücksichtslose kommunistische Mißarbeit nicht in ähnlicher Weise wie England beantwortet. Man vertraut auf die Unerfüllbarkeit des alten Agioms, daß Deutschland ohne Rußland nicht leben könne, vergißt aber, daß eine zunehmende Ausichtslosigkeit wirtschaftlicher Anknüpfung Deut-

land doch eines Tages zu einer Revision seiner Grundsätze veranlassen könnte.“

Die „Germania“ droht also unzweideutig mit der Möglichkeit des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zur Sowjetunion. Ihre Vorwände sind dieselben, die die englischen Imperialisten zum Ueberfall auf die Londoner Handelsvertretung der Sowjetunion und den nachfolgenden Bruch mit der Sowjetunion benutzten. „Moskau schürt die europäische Revolution.“ Nicht die Not der Arbeitermassen und ihre revolutionäre Ueberzeugung verursacht den Vormarsch der kommunistischen Parteien, sondern geheimnisvolle Verschwörungen, deren Sitz der Kream ist. Die kommunistische Partei, die fast dreieinhalb Millionen deutscher Wähler mit sich führt, steht — nach der Meinung der „Germania“ — eigentlich außerhalb des Gesetzes, da sie vom Ausland, von Moskau, kommandiert und geleitet wird. Das ist der Grundtenor der großen Heße gegen die revolutionäre Arbeiterschaft, die als Ergebnis des Wahlerfolges der kommunistischen Partei von der Bourgeoisie und dem Reformismus eingeleitet wird. Und das Zentrum glaubt dabei noch eine besondere Separatrechnung mit den Kommunisten erledigen zu können. Denn sie waren es, die in den „Zentrumskrieg“ im Westen tiefe Wreschen schlugen.

Die Arbeiterschaft würde sich gefährlichen Illusionen hingeben, wollte sie diese Kampagne auf die leichte Achsel nehmen. Es ist die alte Geschichte: Die kommunistische Partei schlägt man, die ganze Arbeiterklasse meint man. Und zwischen der Verbotsdrohung Krendells gegen den Roten Frontkämpferbund und der antibolschewistischen Frontstellung des Zentrums besteht ein logischer Zusammenhang. Der plumpe Junker Krendell verstand nur nicht, den Frontalangriff gegen die revolutionäre Arbeiterschaft, den die ganze Bourgeoisie konsequent vorbereitet, in den Mantel der republikanischen Demokratie und der christlichen Nächstenliebe zu kleiden. Die Pfaffen, die Reformisten und die Trustabitäne machen es klüger — aber entschuldener, zielbewußter und für die Arbeiterklasse gefährlicher. Diese Lehre muß jeder Arbeiter aus dem Ruf der Passenzeitung gegen den Kommunismus ziehen.

Reformistische Gewerkschaftsführer zum Wahlergebnis

Verstärkter Kurs gegen die Kommunisten — Wir sind zur Diskussion bereit, kämpfen aber gegen die Spaltungspolitik

Wir Kommunisten haben sofort nach der Wahl ausgesprochen, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer das Resultat mit schmerzlichen Gefühlen zur Kenntnis nehmen werden. Nachdem sie den Wahlkampf nur gegen die Kommunisten geführt hatten, errang die SPD einen Wahlsieg. Diese Tatsache mußte den Leipart und Graßmann die ganze Freude des Stimmenzuwachses der SPD verbittern, der ja zum größten Teile aus der bisherigen Wählerschaft der bürgerlichen Parteien, nicht zuletzt der geliebten Reichsbannerparteien stammt.

Durch die sozialdemokratische Presse geht nun ein offizieller Artikel „Aus führenden Gewerkschaftskreisen“, der sich mit dem kommunistischen Wahlsieg befaßt und der Arbeiterschaft zeigt, welche Schlussfolgerungen die ADGB-Führer aus ihrem Mißerfolg ziehen. Der Artikel trägt die bezeichnende Ueberschrift: „Der Vermutstropfen und seine Lehre“. Der Vermutstropfen ist nämlich der kommunistische Wahlsieg. Wörtlich heißt es: „Die Führung der freien Gewerkschaften ist vom Vordringen der SPD. wenig entzückt.“

Es wird dann die Frage aufgeworfen: „War das Anwachsen der SPD. unvermeidlich?“ Sie wird mit der Feststellung beantwortet, daß die sozialdemokratischen Führer „eine wenig kluge Taktik“ verfolgt haben. Ist das nun etwa die Einsicht, die der Besserung vorausgeht? Sehen die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer endlich ein, daß die Niederlagenstrategie bei den Arbeitskämpfen, die Preisgabe der Streikfreiheit, die Heße gegen die kommunistischen Mitglieder, die Ausschüsse von oppositionellen Gewerkschaftlern und die unerhörten Spaltungsmassnahmen Fehler waren?

Nicht von alledem! Die reformistischen Gewerkschaftsführer

wollen ihre Fehler darin sehen, daß sie noch nicht brutal genug gegen die Opposition vorgegangen seien. Wörtlich heißt es in dem Artikel:

„Wie wenig glücklich verschiedentlich operiert wird, zeigte erst kürzlich die Demonstrationen des Proletariats am 1. Mai. Damals beherrschten die Kommunisten zum Teil völlig das Straßenbild. Die Demonstrationen waren teilweise Demonstrationen gegen die Sozialdemokratie, und die Partei- und Gewerkschaftsmitglieder haben, um es nicht vor den Augen des Bürgertums zu einem Krawall kommen zu lassen, das wenig schöne Schauspiel über sich ergehen lassen müssen. Derartige Dinge sind Symptome innerer Schwäche.“

Das heißt also, daß die sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer in Zukunft verhindern wollen, daß die Kommunisten das Straßenbild beherrschen. Sie werden somit versuchen, gemeinsame Demonstrationen der Gesamtarbeiterschaft zu verhindern und selbst vor der Inszenierung von Krawallen nicht zurückzuschrecken. Arbeiter, überlegt es euch, was obige Zeilen nicht alles versprechen!

Sodann wird ausgeführt, daß der Kampf gegen die Opposition innerhalb der Gewerkschaften und Betriebe verstärkt werden müsse. Man will dabei sogar ausgiebiger diskutieren. Wörtlich heißt es:

„Die Fragen, die den sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter gemeinsam berühren und interessieren, sind vor allem gewerkschaftliche Probleme: Arbeitszeit, Lohn, Kündigungsschutz, Arbeitslosenunterstützung, Betriebsrätefragen, Schlichtungsfragen usw. — alles Dinge, die eben, weil sie den sozialdemokratischen und kommunistischen Arbeiter gleich stark angehen, in den Auseinandersetzungen zwischen SPD. und KPD. im Vordergrund stehen müssen. Je mehr Diskussion, desto mehr Aufklärung, je mehr Aufklärung, desto mehr verstandesmäßige nüchterne Beurteilung der Dinge. — Und das ist unser Vorteil. Die Diskussion über die gewerkschaftlichen Probleme muß in Zukunft

mit doppelter und dreifacher Energie in den Versammlungen geführt werden.

Wenn zum Beispiel eine Lohnbewegung einen wenig erfreulichen Ausgang nimmt, dann erst recht und rechtzeitig Diskussion und Aufklärung! Man überläßt hier noch viel zu viel den Kommunisten das Feld. In Duzenden von Diskussionsabenden müssen die Kampfbedingungen und die Schlichtungspraxis beleuchtet werden.

Für solche Aufklärungsarbeit sind natürlich viel junge Kräfte notwendig. Man braucht nur die jüngeren Elemente in der Partei und in den Gewerkschaften an die Front zu schicken. Es gibt Gott sei Dank noch genug Kraftkräfte, denen es Spaß macht, die vielgeliebte Arbeit der Gewerkschaften und der Partei auch gegen eine zunächst vielleicht voreingenommene Versammlung zu verteidigen und zu rechtfertigen.“

Dazu sagen wir, daß wir es nur mit Freuden begrüßen würden, wenn das, was in den vorstehenden Zeilen angelündigt wird, tatsächlich wahrgemacht würde. Jawohl, die oppositionellen Gewerkschaftler sind zur sachlichen Diskussion bereit! Wir wissen, daß bei jeder solchen Diskussion die Opposition nur gewinnen kann, denn ihre Theorie und ihre praktischen Vorschläge sind gegründet auf die Wirklichkeit, auf die harte Wirklichkeit, die jeder Arbeiter selbst sieht und spürt. Das Wahlergebnis hat alle oppositionellen Gewerkschaftler ohnehin mächtig aufgemuntert, nun mit um so gesteigerter Energie ihre Ansicht in allen Gewerkschaften zu vertreten. Da kommt ihnen die reformistische Einladung gerade recht.

Es ist aber eine andere Sache um die Verschärfung der organisatorischen Massnahmen gegen die Opposition und den verstärkten Spaltungskurs, den die sozialdemokratischen Führer jetzt durchführen wollen. Dagegen wird die Opposition mit verboppelter Kraft ankämpfen. Sie wird um die Wiederherstellung der proletarischen Demokratie in den Gewerkschaften ringen und dabei die Unterstützung eines jeden ehrlich denkenden Arbeiters gewinnen.

Die Taktik der sozialdemokratischen Führer ist die Taktik wahrer sinniger Bankrottierer. Die brutalste Vergewaltigung der Opposition, die gemeinste Beschimpfung der Kommunisten hat nur den Erfolg gehabt, daß die Opposition anschwellt. Durch Ablieferung von gewerkschaftlichen Beitragsprozessen in sozialdemokratische Wahlklassen hat man die oppositionellen Gewerkschaftsmitglieder wohl in ihren tiefsten Gefühlen beleidigt, aber der Opposition keinen Abbruch tun können. Nachdem man mit dieser Methode einen solchen eklanten Mißerfolg erlitten hat, sollen sie nun verhäßt werden!

Nun, die Opposition wird auch einem neuen Ansturm trotzen!

Aber die großen Massen der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter müssen sehen, daß diese Politik der reformistischen Führer die Kampfkraft der Gewerkschaft ganz und gar zerstören muß. Und darum ist es notwendig, daß die Massen der gewerkschaftlich organisierten Mitglieder sich der Spaltungspolitik der Reformisten entgegenwerfen. Es ist genug!

Draußen das Unternehmertum verstärkt von Tag zu Tag seine Macht durch Konzentration und gegenseitige Hilfe bei der Streikabwehr. Der Fortschritt der Technik und die kapitalistische Rationalisierung führen auch nicht zur sagenhaften „Wirtschaftsdemokratie“ der SPD-Führer, sondern zur immer schrankenloseren Diktatur der Industriemagnaten.

Das Unternehmertum scheffelt Riesengewinne, die Arbeiterschaft muß sich gegen immer größere Verelendung zur Wehr setzen. Die Organe des kapitalistischen Staates sind ausschließlich Organe des Unternehmertums, die sogar schon die Streikfreiheit aufgehoben haben.

In dieser Situation ist es notwendig, daß die Arbeiterschaft durch Konzentration ihrer Kräfte und durch rücksichtslosen Einzug ihrer wahren Macht gegen das Kapital kämpft. Darum ist Einigkeit und Geschlossenheit der gewerkschaftlichen Reihen notwendiger als je. Diskutieren — ja, aber geschlossen gegen das Unternehmertum kämpfen! Keine Lahmlegung der Gewerkschaften dulden, weil SPD-Führer in einer Koalitionsregierung sitzen! Um die proletarische Demokratie in den Gewerkschaften kämpfen!

Angesichts der kommenden verhäßtesten Spaltungsoffensive der sozialdemokratischen Führer darf kein Arbeiter den Versammlungen seiner Gewerkschaft fernbleiben. Jeder muß erscheinen, die Opposition verstärken, mitdiskutieren und helfen, die spalterischen Massnahmen der Reformisten abzuwehren.

Immer wieder das Washingtoner Abkommen

Lagt euch nicht betrügen — Kämpft um den Achtstundentag!

Vor Eröffnung der Internationalen Arbeitskonferenz in Genf ist der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes zu einer Sitzung zusammengetreten. Dort stellte der englische Regierungsvertreter den Antrag auf Revision des Washingtoner Arbeitszeitabkommens. Diesmal wurde der Revisionsantrag mit 12 gegen 11 Stimmen abgelehnt. Der deutsche Regierungsvertreter gab dabei den Ausschlag; er stimmte gegen Revision, da er nicht wisse, wie sich die kommende Regierung einstellen wolle.

Die Amsterdamer phantasierten wieder von einem „Erfolg“. Sie wollen damit nur den alten Schwindel neu brühen. In Wirklichkeit ist das Washingtoner Abkommen absofort bedeutungslos geworden.

England wird das Abkommen in seiner heutigen Form nicht ratifizieren und mit England geht eine Anzahl anderer Staaten. Das Abkommen wird somit nicht in Kraft treten. Das Spiel mit den Revisionsanträgen usw. kann noch lange Jahre weitergehen.

Wir wissen, daß das Washingtoner Abkommen, selbst wenn es eine genügende Anzahl von Staaten ratifiziert und es in Kraft treten würde, der Arbeiterschaft keine Verbesserung des bestehenden Zustandes bringen würde. Denn das Abkommen enthält so viele Ausnahmen vom Achtstundentag, daß für die meisten Arbeiter der Zehn- und Zwölftundentag gelten würde. Albert Thomas hat selbst erklärt, daß das schändliche deutsche Arbeitszeit-Notgesetz den Bedingungen des Achtstundentages entspreche. Sogar der italienische Regierungsvertreter konnte die Ablehnung des Revisionsantrages damit begründen, daß in Italien die Bedingungen des Washingtoner Abkommens bereits durchgeführt seien (!). Mit entsprechender Auslegung des Washingtoner Abkommens können die reaktionärsten Zustände gedeckt werden.

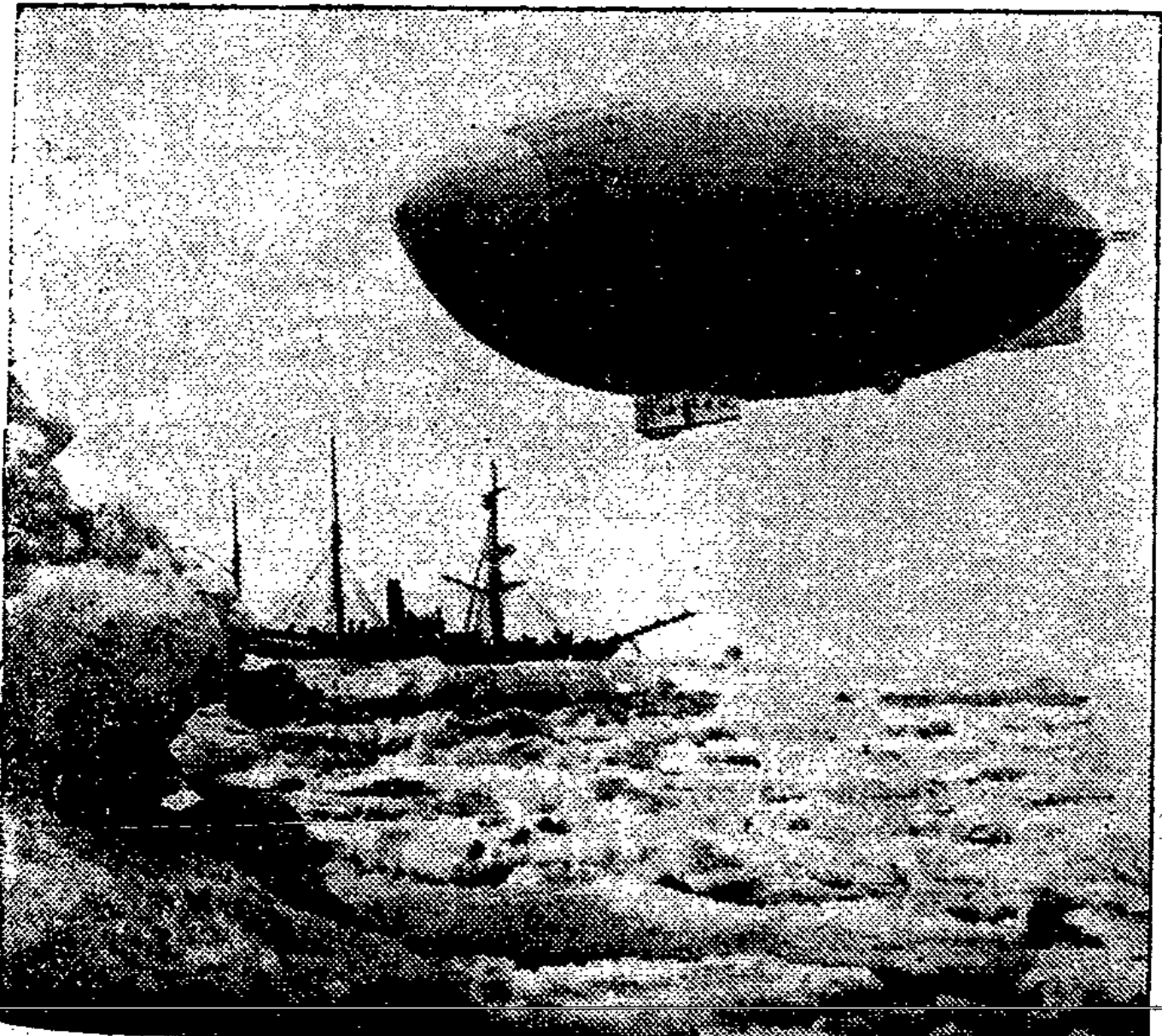
Die deutsche Arbeiterschaft kann also nicht das geringste von einer Ratifikation des Washingtoner Abkommens erwarten. Der einzige Weg, den Achtstundentag wieder zu erobern, ist der Weg des Massenkampfes.

Es soll jetzt den Reformisten nicht gelingen, mit dem Schwindel des Washingtoner Abkommens die Arbeiterschaft von ihrem Ziel abzulenken, nämlich der Wiedereroberung des gesetzlichen Achtstundentages. Auch einer Koalitionsregierung soll es nicht gelingen, mit irgendwelchen Manövern und falschen Versprechungen den Plan der Massen zu brechen, die jetzt zum Kampf um den Achtstundentag vorge-

Die „Italia“ verschollen

Das jassische Nordpol-Expeditions-Luftschiff „Italia“ ist seit fast einer Woche überfällig. Der Begleitdampfer „Citta de Milano“ mußte infolge Kadeises die Suche nach den Verschollenen aufgeben.

Unser Bild zeigt: „Italia“ startete nach dem Nordpol. Im Hintergrund „Citta de Milano“.



Oberschlesien

Vorlagen des ober-schlesischen Provinziallandtages

Der Provinziallandtag, der am 4. Juni in Ziegenhals zusammentritt, wird sich mit folgenden Vorlagen befassen.

Verbesserung der Hochwasserabflußverhältnisse an der Nodnitz; Gelegenheitsbesuch, betreffend die Bereitstellung weiterer Geldmittel für die nach dem Gesetze vom 12. August 1906 (S. S. 336) durchzuführende Regelung der Hochwasser-, Deich- und Vorflutverhältnisse an der oberen und mittleren Oder; Fortfall eines Haushaltsplanes für das Jahr 1927 und Genehmigung zur Aufstellung eines Voranschlags über die Verwaltungsausgaben der Oberschlesischen Provinzial-Feuerfahretät; Uebernahme einer Bürgerschaft in Höhe von 300.000 Mark für die Heil- und Pflegenanstalt Branitz; Staubecken bei Nieder-Serzno; Petition des Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännlichen Vereins E. V. in Gleiwitz an den Deutschen Reichstag, Berlin, vom 15. Januar 1928, betreffend Verkehrsverhältnisse in Oberschlesien; Bericht über die Verwaltung des Provinzialverbandes von Oberschlesien für die Zeit vom 1. April 1926 bis zum 31. März 1927; Dedung des Fehlbetrages von 603.487,50 Mark der Hauptverwaltungsrechnung für 1926; Genehmigung der Entschädigung betreffend Entsendung eines Spezialkommissars nach Oberschlesien zur neuerlichen Ueberprüfung der Austruhschäden; Uebernahme einer Bürgerschaft in Höhe von 100.000 Mark für den Verein für den Unterricht und die Erziehung Taubstummer in Ratibor; Geschäftsbericht der Schlesischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1926; Bau neuer Bahnlagen als Folge der Grenzziehung in der Provinz Oberschlesien.

Gleiwitz

Die gesetzliche Miete für Juni unverändert. Die gesetzliche Miete bleibt auf Grund der Verordnung des Preussischen Staatsministeriums vom 26. März 1927 für den Monat Juni 1928 gegen den Vormonat Mai 1928 unverändert. Es sind ferner für den Monat Juni 1928 zu erheben: 116 Prozent der Friedensmiete, sofern der Mieter die Schönheitsreparaturen ausführt, 120 Prozent der Friedensmiete, sofern der Vermieter die Schönheitsreparaturen ausführt. Lammellen ist umlagefähig; der 100 v. H. übersteigende Betrag des kommunalen Zuschlages zur Grundvermögenssteuer.

Zahlung der Kleinrenten. Die Zahlung der Renten für den Monat Juni 1928 an die Kleinrentner der Stadt Gleiwitz sowie der eingemeindeten Stadtteile Richterberg, Elguth-Jahrze und Zernitz mit Ausnahme von Sosniza findet am Freitag, dem 1. Juni, und zwar in den Vormittagsstunden von 8-11 Uhr in den Vorräumen des Stadthauptamtes auf der Wilhelmstraße 28 statt. Pünktliche Abholung von Renten und das Mitbringen der Ausweiskarten ist unbedingt erforderlich.

Gröfnung der Freibadanstalt im Kaiser-Wilhelm-Park. Das städtische Preisseamt teilt uns mit: Die Leitung der städtischen Freibadanstalt im Kaiser-Wilhelm-Park hat alle Vorbereitungen getroffen, um mit Beginn der wärmeren Jahreszeit der Bürgerschaft ein kühles Bad im Freien zu verschaffen. Die Erfahrungen aus den letzten Jahren haben dazu geführt, daß nicht nur der Badesplan, sondern auch die Badesvorschriften vollständig geändert werden mußten. Beschlossen wurde, den Badesbetrieb am 1. Juni zu eröffnen. Aus dem Badesplan geht hervor, daß mehrfachen Wünschen entsprechend die Badeszeiten so geregelt worden sind, daß Herren und Damen alle Tage die Badesanstalt aufsuchen können. Die Badeszeiten sind so geregelt, daß am Sonntag von 6-13 Uhr die Damen, von 14-18 Uhr die Herren und von 18-20 Uhr die Schwimm- und Sportvereine baden. Am Montag ist Badeszeit für Herren von 6-13 Uhr, für Damen von 14-18 Uhr, am Dienstag von 6-13 Uhr Damen, von 14-18 Uhr Herren, am Mittwoch von 6-13 Uhr Herren, von 14-18 Uhr Damen, von 18-20 Uhr Schwimm- und Sportvereine und am Sonnabend von 6-13 Uhr Damen, von 14-18 Uhr Herren. Geschlossene Schulklassen unter Führung der Lehrer bzw. Lehrerinnen haben für Schüler an den Herrentagen bis 13 Uhr, für Schülerinnen an den Damentagen bis 13 Uhr freien Eintritt. Weiter belegen die Badesvorschriften, daß die Schwimm- und Sportvereine das Tragen von Badesanzügen als unbedingte Vorschrift zu beachten haben. Die Badesordnung und die Polizeiverordnungen, die an sichtbaren Stellen öffentlich zum Aushang gebracht sind, regeln den übrigen Verkehr in der Badesanstalt. Unterm 27. Mai 1928 sind alle Vorschriften neu geregelt worden. Bemerkenswert sei noch, daß jeder Gast auf eigene Gefahr die Badesanstalt benutzt. Was die Eintrittspreise betrifft, so kostet die einmalige Benutzung für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder bis zu 14 Jahren 10 Pfg., Dauerkarten für Erwachsene 5 Mk., für Mitglieder von Schwimm- und Sportvereinen Erwachsene 3 Mk., Jugendliche unter 14 Jahren 1 Mk. Von den Schwimmern wird ganz besonders die Neuerung begrüßt werden, die durch Aufstellung von Sprungtürmen geschaffen

worden ist. Es handelt sich hierbei um eine von Eisenkonstruktion geschaffene Sprungtürmvorrichtung mit 1,5 Meter hohen, 2,3 Meter hohen und 2,1 Meter hohen Sprungtürmen, die nach neuester Art hergestellt sind.

Hindenburg

Proleten können bereden!

Die maßgebenden Stellen beim Hindenburg Wohlfahrtsamt sind von Zentrumsleuten besetzt. Dafür sorgt schon der zentrumliche Oberbürgermeister. Wie diese „hohen“ Herren um die Hilfsbedürftigen bemüht sind, sei durch einige Tatsachen hier angedeutet:

Der aus der Krisenfürsorge ausgesteuerte Arbeitslose Ledwig stellte beim Wohlfahrtsamt den Antrag auf laufende Unterstützung. Ledwig ist Kriegsschadikater. Sein Rentenverfahren schwebt noch. Das ärztliche Gutachten lautet, daß L. nur in gesunder Luft und bei leichter Arbeit beschäftigt werden kann. Wie man weiß, daß gesunde Menschen heute arbeitslos sind, so weiß man auch, daß der Kapitalist, wenn er Arbeitstiere braucht, bestimmt nicht Leute mit einem derartigen ärztlichen Gutachten einstellen wird. Während 5 Wochen, wo L. keine Unterstützung bezog, gab man ihm vom Wohlfahrtsamt einen Lebensmittelbon im Werte von 10 Mark. L. ist verheiratet. Die Fürsorgestelle schenkte für L. die Zahlung einer Unterstützung ab, da sein Rentenverfahren noch schwebt. Nun sollte das Wohlfahrtsamt nach einem Beschluß 20 Mark vorläufig einmalig zahlen. Am Sonnabend vor Pfingsten, als Ledwig wegen der Unterstützung beim Obersekretär Franke vor sprach, erklärte ihm der Beamte, daß diese



nicht gezahlt werden könne, da die Unterschriften er nicht zusammenbekomme. Die Herren, von denen so viele Hilfsbedürftige abhängig sind, wegen ihrer Unterschrift, ehe Zahlung erfolgen kann, hatten scheinbar schon Pfingsten.

Eine Frau, die mit ihrem Kinde bei demselben Herrn nach den Pfingstfeiertagen wegen Unterstützung vorstellig wurde, wurde so angegrinst, daß sie weinte. Außer einigen frechen Bemerkungen war die Antwort, daß das Geld angewiesen sei. Die Frau mit ihrem kleinen Kinde verließ das Gebäude, das den Namen Wohlfahrtsamt führt.

Gegen das Verhalten des Beamten gegenüber den Opfern des Kapitals und gegen die jämmerliche Behandlung von Unterstützungsanträgen hat die kommunistische Stadtverordnetenfraktion beim Magistrat Beschwerde geführt. Die werktätigen Schichten haben dafür zu sorgen, daß diese grüßlichen Brüder aus diesen Stellen hinausbugiert werden.

Oppeln

Essentielle Rotfrontkämpfer-Versammlung mit Lichtbildervortrag. Ueber 100 Oppelner Teilnehmer waren beim Reichstreffen des Roten Frontkämpferbundes in Berlin zu zählen. Der gewaltige Eindruck, den sie gewonnen haben, soll bei einem zwanglosen Zusammensein mit den übrigen Kameraden und denjenigen Arbeitern, die heute noch nicht der roten Front angehören, am Sonnabend, dem 2. Juni, 19,30 Uhr im Saale des alten Schützenhauses ausgetauscht werden. Die Kameraden haben alle in Uniform zu erschei-

n. Jeder Kamerad ist verpflichtet, seine Frau und einen mit uns sympathisierenden Arbeiter mitzubringen. Die Jugendlichen sind ebenfalls ganz besonders eingeladen.

Die Schalmeyentafel wird die Veranstaltung unterstützen, und außerdem findet ein hochinteressanter Lichtbildervortrag „13 Jahre politischer Mord“ statt.

Pfingstfahrt der freien Turner. Ein Teil der freien Turner machte zu Pfingsten eine Wanderfahrt ins Gebirge. Jugendliche und erwachsene Turner bestiegen am 1. Feiertag bei regnerischem Wetter die Bischofsklopp. Gegen Mittag klarte sich das Wetter auf und im Sonnenschein spiegelte sich die Landschaft. Es wurde draußen abgeloht und dann nach Zudmantel abgestiegen. Dort wurden Quartiere bestellt und nach der Querberg erstiegen. Der zweite Tag sah nur eine kurze Tour nach dem Holzberg vor. Unterwegs wurde wieder abgeloht und gespeist. Zwei Turngenossen lieferten die ganze Fahrt die Musik und halfen so das Ganze verschönern. Jenseits der Grenze bemerkten wir Verschiedenes billig in der Republik. Die Leute waren freundlicher. Etwas wunderte uns, beide Feiertage waren dort die Geschäfte offen.

Die Arbeiterkameraden veranstalten im Rahmen des ADGB die gewählten ihrer Unfallsache eine Verlosung mit wertvollen Gewinnen. Jede sind bei jedem freigezwecklichen Funktionär zu haben.

Schmarbt bei Kreuzburg OS. Wegen Nichterhaltenlassen Der Gutbesitzer Preis aus Nieder-Schmarbt will Arbeiter entlassen, weil sie ihn nicht gegrüßt haben. Eines Tages kam dieser Gutbesitzer in das Kesselhaus der Molkerei, um seine Anlage zu besichtigen. Da der Heizer gerade beim Anlegen des Kessels war und den Gutbesitzer nicht sah, ging dieser an den Kesselheizer heran und fragte nach seinem Namen. Der Arbeiter antwortete ihm, daß er German heiße. Dann fragte ihn der hohe Herr, ob er beim Militär gewesen sei. German bejahte dies. Dann sagte der Herr: „Und da haben Sie das Grüßen nicht gelernt?“ Er forderte ihn auf, sich in kurzem andere Arbeit zu besorgen. Arbeiter von Schmarbt, laßt euch das nicht gefallen. Ginein in den Landarbeiterverband! Ginein in die kommunistische Partei! Kämpft mit der kommunistischen Partei gegen Unternehmerrückwärts!

An unsere Arbeiterkorrespondenten

1. Nur mit Finte, höchstens mit Bleistift, aber niemals mit Tinten- oder Kopierstift schreiben.
2. Jedes Blatt darf nur auf einer Seite beschrieben sein.
3. Schreibe Namen, Adressen und Zahlen recht deutlich, denn der Seher kann nicht alles erraten.
4. Vergiß nicht, Namen und Adresse anzugeben. Einsendungen ohne Unterschrift können wir nicht veröffentlichen, da sie schwer nachzuprüfen sind.
5. Da manchmal Nachforschungen notwendig oder andere Schwierigkeiten zu überwinden sind, so sei nicht gleich erbost, wenn Deine Aufschrift nicht sofort am nächsten Tage erscheint.
6. Unser Raum in der Zeitung ist beschränkt, deshalb keine Allgemeinheiten, sondern nur Tatsachen schreiben.
7. Adressiere stets an: Redaktion der „Arbeiter-Zeitung“ in Breslau 10, Trebnitzer Straße 50.
8. Wichtige Ereignisse teile der Redaktion telephonisch, telegraphisch oder per Eilbrief mit.

Versammlungskalender

Sonntag, 3. Juni:
 Bistupitz, 10 Uhr in der Gaststätte kombinierte Mitgliederversammlung.
 Laband, 10 Uhr im Lokal Wolke Weniger Gründungsversammlung des Roten Frontkämpferbundes.
 Reiskretscham, 18 Uhr im Lokal Freund Gründungsversammlung des Roten Frontkämpferbundes.
 Niedowitz, 10 Uhr im Lokal Schindler Mitgliederversammlung.
 Gajzel, 15 Uhr im Lokal Olbrich Mitgliederversammlung.
 Kreis Kreuzburg, 16 Uhr in Kreuzburg Kreisversammlung. Melben bei Genossen Minkner, Bahnhofstraße 13.
 Hindenburg, Note Hilfe, 9,30 Uhr allgemeine Mitgliederversammlung von Rosa-Hindenburg im Vereinszimmer von Ullmann, Parfumsstraße.

Dienstag, 5. Juni:
 Hindenburg, Note Hilfe, 19 Uhr Funktionärsitzung auf dem Bezirksbüro, Schachplatz 12.

Für die Dame:

Beige-rosé Spangenschuh mit amerik. Lederabsatz 11,50
 Spangenschuhe in den neuesten Modelfarben beige-rosé, sekt, mauve, haselnuß mit echt L.XV- und Trotteur-Absatz 12,50
 Spangenschuhe braun, echt Boxkalf der richtige Laufsuh 14,50



Überstrümpfe
 garantiert erste Wahl in allen Farben

Komme, was kommen mag -
 Sonnenschein, Wetterschlag -
 Schuhe von

Tack

Breslau Ohlauer Straße 15
 Reichsstr. 47/48

Für den Herrn:

Halbschuh braun Rindbox, gefällige Form 11,90
 13,90
 Halbschuh in Lack, weiß gedoppelt 12,50
 Halbschuh braun Rindbox, gefällige Form, Orig.-Good-Weit 16,50
 Halbschuh braun Boxkalf, rassige spitze Form, Original-Goodyear-Weit, ringsherum weiß gedoppelt 21,00

